

desselben in Kärnthen, welchem ich besonders diese Mittheilungen verdanke. Dessen älterer, mit Clara Rauscher († 20. März 1823) erzeugter Sohn Karl, am 28. October 1792 zu Schwarzenbach in Unterkärnthen geboren, ward am 12. Februar 1842 von Sr. Majestät dem Kaiser vom k. k. Bergrathe zu Hall in Tirol zum Oberbergamts-Director und Bergrichter zu Leoben befördert. Er verehelichte sich im Jahre 1814 mit Constantia v. Illizstein. Deren vier Töchter sind: a) Caroline, an Maximilian von Ow zu Kaltenhausen bei Salzburg vermählt; b) Marie; c) Bertha; d) Emma.

Der jüngere Sohn Anton, im J. 1799 geboren, vollendete mit mir im J. 1822 die juridischen Studien in Wien, und ist Rathprotokollist des k. k. inner-österreichischen und küstenländischen Appellations- und Criminal-Obergerichts zu Klagenfurt. Er verehelichte sich 1839 mit Albertine v. Buzzi, Tochter des k. k. Landrechtspräsidenten zu Klagenfurt, welche ihm im Jänner 1842 einen Sohn Namens Franz Karl schenkte.

B) Ambros' zweiter Sohn, Anton, 1776 geboren, starb als k. k. Kammerprocurator und Gubernialrath zu Laibach im Jahre 1835. Der älteste seiner drei Söhne, Namens Anton, ist k. k. Landrath zu Triest; Joseph, k. k. Auscultant, und Eduard, k. k. Kreiscommissär im Küstenlande.

XXXII.

MARTIN STRASSER IN NEIDEGG,

Oberstjägermeister des Erzstiftes Salzburg,

und

EUPHEMIA GEBORNE VON PYRHING,

dessen Gemahlin, 1585.

(Tab. X. Nro. 47.)

Innerhalb einer Randverzierung:

* MARTINVS × STRASSERVS × IN × NEIDEGG * *Innerhalb eines Kreises das Strasser'sche Wapen; auf weissem (in manchen Gemälden auch blauem) Schilde drei rothe Kugeln. Im Felde: 15—85.*

R. * EVFEMIA × STRASS-ERIN * G. eborne × von PYRHING * *Im Felde: 15—85. Innerhalb eines zierlichen Kreises das v. Pyrhingische Familienwapen, nämlich in der obern Hälfte des schräg durch die Mitte getheilten Schildes drei goldene Wecken auf schwarzem Grunde, in der untern*

drei schwarze Wecken auf goldenem Grunde, mit welchen Wecken der Adlerflug auf dem gekrönten Turnierhelme besetzt ist.

Grösse: 1 Zoll 5 Linien; Gewicht: $1\frac{6}{16}$ Loth in Silber, schön geprägtes, thalerähnliches Stück.

Da ich diese Euphemia von Pyrhing oder Pyrching unter der österreichischen, um 1600 erloschenen Linie bei Baron von Hoheneck Bd. III. S. 531 f. (wo auch das Wapen abgebildet ist) nicht finde, so mag sie der bayerischen Linie dieses Geschlechtes angehört haben; jedoch kennt M. Freiherr v. Freyberg in der Sammlung histor. Schriften, 1830 Bd. III. S. 545 f., in dieser Familie „Pürhing“ keine Euphemia.

Die Strasser, oder v. Strass zu Alben, Herren und Landleute des Erzstiftes Salzburg, gehören zu den Koryphäen des gesegneten Bergbaues an der Tauernkette in Gastein und Rauris, die neben den Familien Weitmoser, Zott und Keutschach *) ihn zur höchsten Blüthe steigerten. Alt und berühmt ist daselbst das auf den Tauern eingeborne Geschlecht der Strasser. Sie hatten ihre Hauptschmelzwerke an der Badbrücke und auf der Kötschau.

Schon 1422 wird ein Johann Strasser in der Gastein gelesen, und ein anderer Sprosse dieses Stammes war wohl der Ritter Hanns Strasser zu Niederalm, im J. 1453 Pfleger zu Halmberg. Wolfgang Strasser aus der Salzburger Diöcese studierte im Jahre 1539 an der Universität zu Wittenberg **). Zur Zeit des Bauernkrieges (1525) stand Martin Strasser, der Vater, Hauptmann der Gasteiner, mit Erasmus Weitmoser und Martin Zott in gleicher Achtung. Diese drei erfahrenen, unternehmenden Männer haben die Salzburgischen Bergbauten im Norden und Süden der Tauernkette zur höchsten Blüthe emporgetrieben. Der Hauptschatz der Strasser'schen Bergrechte in Gastein und Rauris lag auf dem Radhausberge (wohl richtiger als Rathhausberge) in den Stollen, der Ursprung oder die Falbelin genannt, neben welchen sie aber auch noch ein grosses Haus zu Hofgastein, einen Hof zu Neidegg am Mitterberg bei Heitzing, wovon sie sich Strasser v. Neidegg schreiben, einträgliche Tafern an der alten Wildbadstrasse auf der Kötschau ***), an der Badbrücke und im Wildbade, Schmieden, Mühlen, Güten und Güter, Fisch- und Jagdrechte besassen.

*) Der den Münzfreunden wohl bekannte Salzburger Erzbischof Leonhard Keutschach (v. 1495—1519) eröffnete seinem Lande in den neu entdeckten Goldminen zu Gastein und Rauris eine reiche Zuflussquelle. Mehr über ihn bei der Mittheilung einer prachtvollen Medaille auf seinen gleichnamigen Neffen.

**) Album Academiae Vitebergensis, ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann. Lips. 1841. 4to. p. 175.

***) Hier, in einem alten Wohnorte der Gewerken, der gegenwärtig nur noch einige elende Häuser und Hütten umfasst, setzten sich im XV. Jahrhunderte unsere Strasser mit ihren Beamten an der Seite von Schmelzhütten und Werkgaden. Der alte Bergreim von 1553 schreibt mit den Worten:

„Der Ursprung (vom Radhaus) gehört dem Herrn Strasser zu,
Er hat sein gar wol genossen,
Er hauft darauf mit guter Ruh,
Er ist gar unverdrossen.“

den Strassern die Eröffnung der Gruben am Radhausberge zu.

Dem reichen Christoph Weitmoser († 2. Mai 1558) und dem Gewerken Martin Strasser verdankt der Ort Lend*) an der Hirschart seinen Ursprung als Hüttenwerk und Holzmagazin für die Gold- und Silbererze von Gastein und Rauris.

Martin Strasser zu Neidegg, der Aeltere, starb im Jahre 1560. Neben ihm ruht Wolf Strasser zu Neidegg Bergherr in der Gastein, wahrscheinlich sein Bruder. Sein (Martin's) Sohn, Martin Strasser, der Jüngere, auf den sich diese Medaille bezieht, war Salzburgerischer Oberstjägermeister. Als der Fürst-Erbischof Wolf Dietrich v. Raitenau am 31. Juli 1591 die Gastein besuchte, waren auch in dessen zahlreichem Gefolge Hanns Christoph Graf v. Hohenems, Martin Strasser, Oberstjägermeister, („kham in die Gastein, das sein vätterlich Heimet thet seyn“) Christoph Geykofler (wohl Geitzkofler, ein im Bergbau, besonders in Tirol, viel beschäftigtes Geschlecht s. S. 126).

Martin behauptete noch die väterlichen Güter, worunter eine Taferne am Wildbade, um 1604 einer Anna Gutratherin gehörig, auch Mühlen, Fischwässer, Jagdbarkeiten etc. waren, nur zum Theile. Martin Strasser, Pfleger zu Moosheim im Lungau im J. 1601, ist vielleicht derselbe.

Ein Martin Strasser kaufte im Jahre 1620 den Propst- oder Litzelhof zu Sagritz im Möllthale in Oberkärnthen, welcher den durch den Bergbau reichgewordenen, aber zu jener Zeit sehr herabgekommenen Putzen von Kirchheimbeck und Sagritz gehört hatte. Dieser Sitz, von Martin seiner Gattin und Tochter vermacht, kam durch Heirath von dieser an ihren Gatten Bernhard von Himmelberg, aus einem uralten 1704 erloschenen Kärnthnerischen Geschlechte **).

Die Zotten und der aus Tirol eingewanderte Gewerke Adam Schott, mit einer Freiin von Spaur vermählt, kauften Strasser'sche Besitzungen, und Herr Karl Jocher kam 1615 ebenfalls in den Besitz des Strasser- oder Frohustätter Hauses zu Hof.

Ein Adam Strasser, Lendner Handelsfactor, stand 1611 mit seiner Hausfrau auf der Liste sectischer Personen. Im 1650 waren die Strasser'schen Erben im Erzstifte so verarmt, dass sie die landschaftliche Decimation fortan schuldig blieben. Vom Lande entfernt — sie scheinen, wie aus dem Obigen erhellet, sich nach Kärnthen gezogen zu haben — wollte man sie aus der Landtafel löschen. Ein Theil ihrer Gülden kam endlich an eine Frau von Förster.

Vgl. v. Koch-Sternfeld's Tauern, zweite Aufl. München, 1820. S. 247, dann 258 f.

*) Vgl. Pillwein's Salzburger Kreis. Linz, 1839. S. 542.

**) S. Kärnthnerische Zeitschrift, Bdchen. VIII. (1835) S. 151.